

Stuttgarter Zeitung - Rems-Murr-Kreis **Winnenden**

Purple Rain im Wohnzimmer Gottes

von *Thomas Schwarz* 23.02.2014

Winnenden - Seit mehr als sechzig Jahren gibt es Rockmusik. Und genauso lange träumen junge Menschen überall auf der Welt davon, als Rock- oder Popmusiker aufzutreten. Dafür lernen sie mit Begeisterung Instrumente zu spielen, singen voller Hingabe, gründen Bands, proben zusammen und wagen dann die ersten Auftritte. Wie man am Freitag in der Winnender Borromäus-Kirche erleben konnte, sind solche organisch entstandenen Musikgruppen immer noch authentischer und charmanter als die künstlichen Casting-Produkte à la DSDS. Da braucht es keinen selbst ernannten „Pop-Titanen“, die Musiker wissen selbst, was sie können, und gehen mit der Abgeklärtheit von Profis ans Werk.



Sheila und Lost in Music begeistern ihr Publikum in der Borromäus-Kirche. (Foto: Eppler)

Junge Musiker punkten mit Charme und Können

Sheila ist so eine junge Frau, die mit ihrer Band Lost in Music das Publikum in Bann zu schlagen versteht. Unprätentiös legt

die sechsköpfige Gruppe los und wagt sich an Stücke, die einiges an Können voraussetzen. Der Höhepunkt wird „Je veux“, der Hit der französischen Sängerin Zaz, den die jungen Musiker mit so viel Herz interpretieren, dass die Zuhörer in der Kirche die Bitte der Konzertveranstalter vergessen, bitte nur nach, aber nicht während der Lieder zu klatschen. „Ich hoffe, die Französisch-Lehrer hier werden mir verzeihen, dass ich die Sprache nicht ganz so gut ausspreche“, schickt Sheila voraus. Doch verzeiht man ihr gern, wenn sie das französische Idiom nicht ganz akzentfrei trifft: der Song ist einfach zu schön gesungen, als dass man da maulen möchte.

„Orgel rockt. . .“ heißt das erste Konzert, das die ökumenische Schulgemeinschaft der Albertville-Realschule in der Kirche organisiert hat. „Wir sind vor fünf Jahren nach dem 11. März als Schicksalsgemeinschaft entstanden. Daraus ist eine Sinn-Gemeinschaft geworden“, sagt Maria Lerke vor dem Konzert, das eine von vielen Aktivitäten ist, die diese Kirche in der Schule auf die Beine stellt. Das sei auch der Grund, warum man dazu „das Wohnzimmer Gottes“ gewählt habe: Dem Leben Sinn zu geben, sei schließlich wesentlicher Teil von Kirche. Das soll das Konzert ausdrücken. „Wir sind mehr als nur ein Zellhaufen in der Galaxie. Wir wollen Ihnen eine Freude machen, auch wenn es etwas laut wird.“

Auch Pannen gehören zu einem Live-Konzert

Ein Rockkonzert lebt von der Live-Atmosphäre, von mitreißender Musik, aber auch von witzigen Pannen. So wird die ARS All Stars Band von den Moderatoren Oliver & Mike zwar angesagt, doch niemand kommt. Die Band hat schlicht ihren Auftritt verpasst. Also wird kurzerhand improvisiert, bis die quirlige Kugelfuhr kichernd auf der Bühne steht. Mehr als mit der Musik haben die jungen Sängerinnen dann mit Lachanfällen zu kämpfen, die sie immer wieder kichern lassen – was auch im Publikum mit Heiterkeit quittiert wird. Zum Schluss lassen die ARS All Stars es dann aber richtig krachen: „An Tagen wie diesen“ von den Toten Hosen, da steigern sich

die Sängerinnen von Zeile zu Zeile und mit dem Refrain setzt dann auch der erwartete Gänsehauteffekt ein.

„Die Musik ist nicht von schlechten Eltern“, sagt Moderator Mike. „Oder nicht von schlechten Lehrern“, frotzelt sein Kollege Oliver nach dem Auftritt der Musiklehrer. Schließlich rockt sogar der Chef: Rektor Sven Kubick tritt mit seiner neuen Band auf, die so jung ist, dass sie noch keinen Namen hat. Einen Extra-Applaus bekommt Stefan Bubik, der die ARS-Band betreut und jetzt auch in der Band ohne Namen mitspielt. „Purple Rain“, gesungen von dem charismatischen Sänger Andre D., ist einer der Höhepunkte des Abends, so wie „One Moment in Time“, das Maria Lerke mit ihrer klaren Stimme zur Orgel singt, genauso wie „Halleluja“ von Leonard Cohen. Da steht das Publikum dann auf, um zu applaudieren.